

29. Mai 2024

Postulat

von Samuel Balsiger (SVP)
und Michele Romagnolo (SVP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie über alle Departemente hinweg eine Strategie erarbeitet werden kann, wie die Aus- und Verbreitung von harten Drogen unterbunden und nach Möglichkeit wieder rückgängig gemacht werden kann.

Dabei soll bei der Drogen- und Suchtpolitik, die sich auf die vier Säulen Prävention, Schadenminderung, Repression und Therapie stützt, ein grösserer Fokus auf die Repression gegen die Drogenkartelle gelegt werden und zwar in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Sicherheitsbehörden.

Zudem soll die Bevölkerung vermehrt mittels ungeschönter Öffentlichkeitsarbeit über die Gefahren von harten Drogen aufgeklärt werden.

Begründung:

Das Sozialdepartement geht davon aus, dass sich die Anzahl Drogensüchtiger weiter erhöhen wird. Vorbote könnte die verheerende Fentanyl-Drogenkrise in den USA sein. Fentanyl ist ein synthetisches Opioid, das 50-mal stärker als Heroin ist. Jedes Jahr sterben dort 70'000 bis 90'000 Menschen an dieser Droge.

Die Droge kommt hauptsächlich aus China, gegen das die USA im Wettstreit um die Weltführung sind. Experten sind sich einig, dass die US-Regierung zu lange tatenlos war.

Auch in der Stadt Zürich zielt die aktuelle Drogenpolitik nicht darauf ab, die Aus- und Verbreitung von harten Drogen zu unterbinden und rückgängig zu machen. Dies ist ein Fehler, der rasch korrigiert werden muss.

Die Stadt Zürich startet zwar laufend neue PR-Kampagnen für die VBZ und das EWZ. Eine Plakat- und Inserate-Kampagne, die ungeschönt von den Gefahren von harten Drogen aufklärt, fehlt jedoch.

Antrag auf gemeinsame Behandlung mit der Weisung 2024/116.

Samuel Balsiger

